

Einmal oben sein

Einzigartige Kulisse: der smaragdgrüne Gjende links und der dunkle Bessvatnet-See, Norwegens klarster Binnensee, rechts

Der Nationalpark Jotunheimen zählt zu den beliebtesten Wanderregionen Norwegens. Begehrte Ziele dort: der Galdhøppigen, mit 2469 Metern höchster Berg Nordeuropas, sowie der landschaftlich sehr reizvolle Besseggen-Grat (1743 m).

Text: Petra Rapp

Vier Seilschaften mit jeweils mehr als 50 Menschen am Seil schlängeln sich wie Ameisen über das breite Gletscherfeld unterhalb des letzten, felsigen Anstiegs auf den Galdhøppigen. Ein bizarres Bild von oben. Alt und auch ziemlich Jung kämpfen sich einige Höhenmeter weiter, zum Teil schlecht ausgerüstet, auf den rutschigen Felstritten in Richtung Gipfel. Ja, es ist wohl mit dem Galdhøppigen ein bisschen so wie mit dem Hadsch, der Pilgerfahrt nach Mekka, die alle Muslime in ihrem Leben mindestens einmal gemacht haben sollten. Auch viele Norweger wollen einmal im Leben ihren höchsten Berg im Lande zu Fuß gemeistert haben. Und heute ist anscheinend der Tag der Tage in diesem Jahr.

Joar Slette, Betreiber des wunderschönen Storhaugen-Hofes mit 70 Betten und nahezu ebenso vielen Ziegen am Fuße des Berges in Bøverdalen, hat am Abend zuvor beim Essen gewarnt. „Es hat so viel geregnet in den letzten Wochen, und das wird das erste schöne Wochenende seit Langem. Da wird extrem viel los sein. Brecht deshalb früh genug auf!“, rät er. Am frühen Morgen eine Tasse Kaffee und ein paar Löffel Römmegröt, einen unglaublich schmackhaften wie gehaltvollen Brei aus Sauerrahm, Milch und Mehl, der mit Zimt und Zucker verspeist wird, und los geht es zum höchsten der vielen Zweitausender in dieser eindrucksvollen, ca. 3.500 Quadratkilometer großen Gebirgsregion Südnorwegens. Vorbei am einzigen Sommer-skigebiet Norwegens, wo viele Nationalteams trainieren, noch einmal ein Blick hin-

Eine Besteigung des Galdhøppigen ist zumindest einmal im Leben für viele Norweger Pflicht

über zum Klimapark 2469, wo man in einer hochinteressanten Führung viel über die beeindruckende Flora und Fauna dieser imposanten, Jahrtausende alten Gletscherwelt erfährt. Auf der anderen Seite am Horizont klart es auf und der Glittertind, mit 2465 Metern zweithöchster Gipfel Norwegens, zeigt sich. Dann endlich oben am Berggasthof „Juvasshytta“, wo Kjell Nyoygard bereits wartet, hinaus aus dem Auto. Der 42-jährige Bergführer aus Lom war bereits über 900-mal oben am Galdhøppigen-Gipfel, das erste Mal als Elfjähriger. Sein ältester Gast, den er auf den Gipfel geführt hat, war 86, der jüngste sieben Jahre alt. „Es ist kein schwerer Berg, da kommt eigentlich jeder, der einigermaßen gut zu Fuß ist, hinauf“, sagt er. „Aber wir gehen über hochalpines Gelände und Gletscherfelder, die immer tückisch sein können. Deshalb sollte man hier am besten mit Bergführer und nur am Seil gesichert über die Eisfelder gehen.“

Zuerst führt der Anstieg aber über weite, karge und steinige Ebenen. Über Schneefelder, auf denen in der Ferne Rentierherden nach Nahrung suchen, immer wieder vorbei an Steinkunstwerken in allen Formen und Größen, die kreative Wanderer hier am Wegesrand zur Inspiration für die Nachkommenden zurückgelassen haben. Oben am Styggebreen nimmt Kjell die Gruppe ans Seil und führt sie über das recht harmlos wirkende Gletscherfeld. Es folgt ein wenig Felskraxelei, und nach relativ gemütlich zurückgelegten dreieinhalb Stunden wartet das Gipfelerlebnis, das heute doch schon einige genossen haben, die schönsten Plätze hier oben sind bereits belegt. Macht aber nichts an diesem strahlend schönen Sonnentag, an dem ein gigan- ▶



OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

„G“ WIE GEZWICKTE MACHART



Hanwag fertigt alle Schuhmodelle konsequent in „gezwickter Machart“ – vermutlich als einziger Hersteller weltweit.

Die Vorteile des klebegezwickten Schuhwerks sind eine dauerhafte Formstabilität, Langlebigkeit sowie die Möglichkeit einer problemlosen Wiederbesohlung.

WWW.HANWAG.DE



Ein Muss für alle Norweger: einmal den Gipfel des Galdhøppigen (2469 m) erklimmen



Ein wenig Kraxelei wartet am Ende des Besseggen-Grates hinauf zum Veslefjell (1743 m)



Weite Bergwelt am Galdhøppigen in Jotunheimen



Mit Weitblick: der Weg hinunter vom Besseggen-Grat nach Bessheim

tischer Blick in alle Himmelsrichtungen über die gesamte, unglaubliche Weite und Schönheit dieses Landes für die Mühen entlohnt. Eine Schönheit, die einen gefangen nimmt und wegen der man immer wieder sehr gerne nach Jotunheimen kommt. Der zweite Grund sind die Menschen, die sich auch hier oben an ihrem höchsten Gipfel naturverbunden, offen und gastfreundlich zeigen. Einige sind über Spiterstulen heraufgekommen, die zweite, etwas längere Aufstiegsvariante auf den Gipfel. Sie feiern sympathisch ausgelassen ihren Gipfelerfolg. Den muss sich das Gros der an die 1500 Besucher, die an diesem Spitzentag noch folgen sollen, erst noch mit ein wenig Schweiß erarbeiten. Schweiß, der sich aber auf alle Fälle lohnt für einen Gipfel, auf dem nicht nur jeder Norweger einmal oben gewesen sein sollte.

Wer einmal in Jotunheimen ist, sollte sich Zeit nehmen für weitere Touren in diesem eindrucksvollen Nationalpark. Als eine der landschaftlich reizvollsten Touren gilt die Wanderung entlang des schmalen Besseggen-Grates, von dem sich bereits Henrik Ibsen für sein Gedicht „Peer Gynt“ sowie viele andere Künstler inspirieren ließen. Emotionen pur, wenn sich die Realität dann fast noch schöner zeigt als die klischeehaften Werbebilder, die man im Kopf hat. Der Besseggen-Grat liegt nur knappe 25 Kilometer Luftlinie südöstlich des Galdhøppigen. Mit dem Auto ist die Reise herüber von Lom schon etwas weiter und dauert gut zwei Stunden.

Verglichen mit Hotspots in den Alpen ist es aber trotz Hochsaison hier dennoch beschaulich und ruhig. Am Vorabend der Tour erzählt Marius Haugalökken, Wirt der gemütlich-rustikalen Gjendesheim Turisthytte, eines 180-Betten-Hauses des norwegischen Wandervereins DNT, dass viele der rund 50.000 Besucher pro Sommer oft vergessen, dass es sich dabei durchaus um eine alpine Tour handelt, und dann schon des Öfteren an ihre Grenzen stoßen. Der 37-Jährige, selbst begeisterter Fischer und Jäger, kommt ursprünglich aus Otta und ist seit vier Jahren hier in Gjendesheim. Er legt großen Wert darauf, in seiner Küche möglichst viel Ökologisch-Regionales anzubieten, und zeigt stolz seinen Kräutergarten.

Der freie Blick in alle Himmelsrichtungen entschädigt für die Mühen des Aufstiegs

Mit dem Boot geht es am nächsten Tag von Gjendesheim über den 20 Kilometer langen und 150 Meter tiefen Gjende-See nach Memburu. Von dort beginnt eine der Aufstiegsrouten hinauf über den Besseggen-Grat zum Veslefjell (1743 m). Einige andere Gruppen sammeln sich ebenfalls hier an der Anlegestelle und sortieren die Rucksackhaufen, die von den Booten geworfen werden. Die Gruppen verteilen sich überraschend schnell in der Weite und Länge des Weges, der hinauf durch grüne Felder der Bauern führt, weiter über steile Stiegen, vorbei an vielen Steinmanderln, bevor es immer karstiger und felsiger wird. Letzte Schneereste warten am Rande und immer wieder kleine, eiskalte Gebirgsseen – was die jungen Guides Peter und Alexander aber nicht von einem gewagten Sprung hinein abhält. Oben am letzten, felsigen

Aufstieg zum Grat, wo man schon ein wenig trittsicher und auch einigermaßen schwindelfrei sein sollte, dann der überwältigende Blick auf den smaragdgrünen Gjende auf der einen Seite und den dunkleren Bessvatnet-See (1373 m), Norwegens klarsten Binnensee, auf der anderen Seite. Dahinter die noch weiß verschneiten Gipfel der vielen Zweitausender des Nationalparks. Das ist er also, dieser berühmte Blick, der sich an sonnigen Glückstagen wie diesem tief in die Seele brennt.

Verschneite Berge und klare Seen prägen das Bild im Nationalpark Jotunheimen

Vom Grat oben, den man fälschlicher- oder erhoffterweise gerne für den Gipfel hält, führt ein langer, schottiger Weg hinüber zum eigentlichen Gipfel, den ein pyramidenartiger, großer Steinhaufen ziert. Von hier kann man entweder via Rundtour über einen östlichen Pfad wieder hinunter nach Gjendesheim absteigen oder die Tour noch weiter ausbauen und über das karstige, wunderschöne und völlig einsame Hinterland nach Bessheim wandern. Die Route zeigt sich reich an Seen und Flüssen, mit blühendem Leimkraut, Steinbrech, Gletscherhahnenfuß und Silberwurz, aber auch im unteren Teil reich an lästigen Mückenschwärmen. In Bessheim lohnt sich eine Übernachtung im kleinen Bessheim Hotel, das liebevoll von den beiden jungen Cousins Kari Lund und Ragnhild Sjugard betrieben wird und wo man auch in kleinen Hütten übernachten kann, bevor man mit dem viermal täglich haltenden Bus oder anderweitig weiterzieht in die unendliche Weite und Schönheit dieses Nationalparks Jotunheimen, der sagenhaften Heimat der Riesen. ◀



Petra Rapp (49) aus Brannenburg lebt direkt am Fuße des Wendelsteins und ist sehr gerne multisportiv mit Ski, mit Bike oder zu Fuß in den Bergen unterwegs. Sie arbeitet als freie Autorin für diverse Bergsportmagazine und Tageszeitungen.

Unterwegs nach Jotunheimen

Anreise: Mit dem Flugzeug: nach Oslo/Gardamoen, weiter mit dem Zug (www.nsb.no) nach Otta (ca. 3,5 Std.), von dort mehrmals täglich Busverbindungen nach Lom.
Mit dem Auto: Von Oslo nach Jotunheimen (nordwestlich von Oslo) sind es etwa 240 Kilometer.

Infodressen: www.visitnorway.com
www.visitjotunheimen.com/de
www.fjellnorway.com/de



OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

„ F “
WIE
FERRATA
COMBI
GTX®



Mittlerweile ein mehrfach ausgezeichneter Klassiker: der leichte Kletter(stieg)-Stiefel Ferrata Combi GTX® fühlt sich besonders wohl in anspruchsvollen Klettersteigen, im felsigen Gelände und auf leichten Kombitouren.

Erhältliche Farben und weitere Infos auf unserer Website.



WWW.HANWAG.DE